

Eden Hotel
schönstes Hotel Wiesbadens

Hotel Metropole
Wilhelmstrasse 10
erstklassig • behaglich • preiswert

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich; Sonntags: Hauptliste der anwesenden Fremden.
Besuchspreis: für einen Monat 1.5 R. M., für Selbstabholer, frei Haus 2.00 R. M.
Einzelne Nummer mit der Kurhauptliste R. Pfg. 15, mit der Tagesfremdenliste
und dem Kurhausprogramm R. Pfg. 10
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen
Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise für Wiesbaden und Vororte: Die 34 mm breite Petitzeile R. Pfg. 20,
die 60 mm breite Reklamezeile R. Pfg. 40, die 84 mm breite Reklamezeile
R. Pfg. 50 u. 60, Finanz-, Vergnügungs- u. auswärtige Anzeigen R. Pfg. 25, 60, 70 u.
R. M. 1.-. Für Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine
Gewähr übernommen. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags.
Inseraten-Werbung: Generalvertreter Carl Weber, Nerobergstrasse 15, Fernruf 257 04
Schrift- und Geschäftsleitung: Fernsprecher Nummer 236 90.

Nr. 322.

Samstag, 17. November 1928.

62. Jahrgang.

Aus dem Kurhaus.

Herr Generalmusikdirektor Schuricht

konnte von der Stadt Wiesbaden für die Übernahme
des Hochschulchores nicht beurlaubt werden. Er
kann daher den Hochschulchor nicht übernehmen.

Theater u. Kunst in Wiesbaden.

Volks-Symphoniekonzert im Kurhaus.

Leitung: Carl Schuricht,

Solisten: Heinrich Pfaff (Bariton),

Rudolf Bergmann (Violine).

Das Volks-Symphoniekonzert am
Donnerstag brachte ein sehr abwechslungsreiches
Programm. In seinem Mittelpunkt interessierten
insbesondere „Gesänge an Gott“ von Heinrich
Pfaff. Die stark philosophierenden, geistvollen
und meist tieferen Dichtungen von R. Tagore
und bilden die textliche Unterlage zu den Gesängen und
sind in ihrer musikalischen Untermalung im Ton
und Ausdruck recht glücklich getroffen. Es ist
überall in die Tiefe strebende Musik, die sich dem
Ohr kundgibt, hier und da durch besonders ge-
lungene, exotische Eigenfärbung fesselt. Im all-
gemeinen bewegen sich die Gesänge auf mittlerer
Linie des Gefühls und erheben sich nur an einzelnen
Stellen darüber. In der orchestralen Begleitung
finden sich viele wirkungsvollen tonmalerischen
Ingredienzien. Der Komponist, der seinen Gesängen
wohl der willkommenste Interpret war, fand bei der
Zuhörerschaft ehrliche Anerkennung. Reichen
Beifall fand auch Herr Konzertmeister Bergmann
mit dem Vortrag des A-dur-Violinkonzertes von
Mozart. Dieses Stück von äusserst klarer und
schlanker Gliederung wurde durch Herrn Bergmann
technisch ausgereift, im Ausdruck sinnig-innig,
warm und farbenprächtig gespielt.

Das Kurorchester unter Herrn Schurichts
geistvoller und anregender Leitung umrahmte die
solistischen Gaben durch zwei, in seinem Repertoire
fest verankerten Werke. Mit Beethovens „viertler
Symphonie“ in B-dur begann der Abend. Wie ein
grünes, lachendes Tal nimmt sich dieses Werk neben

der dritten und fünften Symphonie aus. Im ersten
Satz — einem frohbewegten Stimmungsbild, auf
das nur hin und wieder ein flüchtiger Schatten
fällt — haben wir in der Hauptsache heiteres Ton-
spiel statt ringender thematischer Arbeit. Das
Adagio ist ein aus vollem Gemüt emporquellender,
von keiner Leidenschaft angefochtener Friedens-
gruss der Töne. Im Allegro vivace lassen besonders
die Reibungen zwischen Dreivierteltakt und zwei-
teiligem Metrum aufmerken. Das flotte, spiel-
freundige, in wohlgenutem Schlussgefühl dahin-
rauschende Finale ist für viele spätere Sätze der
Art vorbildlich geworden. Die beliebte sym-
phonische Dichtung „Les Préludes“ von Liszt gab
zum Schluss dem Orchester noch einmal Gelegen-
heit, die ganze Skala seiner Klänge in eindring-
lichster Weise zu entfalten. Auch den orchestralen
Darbietungen gegenüber geizte die Zuhörerschaft
nicht mit reichbemessenem Beifall. N.

— **Staatstheater.** Die am Sonntag vormittag im
Kleinen Haus stattfindende Morgenfeier „Körper-
kultur und gestaltete Bewegung“ beginnt um 11.30
Uhr. Der bekannte Vorkämpfer moderner Körper-
kultur, Dr. Rudolf Bode (München) bringt mit seiner
Schule Aufführungen von allen Arten seines be-
rühmten Systems, das zu den bedeutendsten in der
modernen Ausdrucksbewegung gehört. Der Vor-

Was bietet Wiesbaden dem Kurgast am Samstag?

Konzerte: 11 Uhr Kochbrunnen. Kurhaus 16 Uhr. 20 Uhr

Jazz auf 4 Flügeln. (Programme s. Seite 2)

Theater: Grosses Haus: 19.30 Uhr: „Carmen“. Kleines Haus

19.30 Uhr: „Doktor Klaus“.

(Programme s. Seite 2.)

Ausstellungen: Kunstaussstellung Neues Museum 10—13 und

15—17 Uhr Galerie-Banger (Luisenstr.), Köpper (Tannus-

strasse), Schaefer (Moritzstr. 54.) — Altertumsmuseum. —

Naturhistorisches Museum.

Kinos: Ufa-Palast. — Filmpalast — Kammer-Lichtspiele. —

Thaltheater.

Ausflüge: An den Rhein, Strassenbahn 1 nach Biebrich. Auto-

omnibus nach Schierstein. — Neroberg mit Strassenbahn-

linie 1 (Zahnradbahn 14 bis 19.30 Uhr viertelstündlich). —

Unter den Eichen Strassenbahn 3. — Eiserne Hand (Eisen-

bahnst.) — Burgruine Sonnenberg Strassenbahn 2. — Wart-

turm (Bierstädter Höhe, Strassenb., Linie 7). — Schlafers-

kopf (Kaiser-Wilhelm-Turm Bahnst., Chausseehaus). —

Jagdschloss Platte, 500 m hoch.

Schloss-Besichtigung: 10—13 u. 14—16 Uhr.

Variété: Gross-Wiesbaden (Dotzheimer Strasse 19). Allabend-

lich 20.15 Uhr.

Kabarets: Parkkabarett 21 Uhr. — Boccaccio ab 21 Uhr.

Tanz-Tee: Hotel Vier Jahreszeiten Mittwoch u. Freitag 16.30

Uhr. — Hotel Nassauer Hof Sonntag 16.30 Uhr. — Palast-

Hotel Sonntag 16.30 Uhr. — Parkkabarett täglich 17 Uhr.

Abends wird gefantzt: Boccaccio und Park-Diele jeden

Abend. — Café Wien 21 Uhr (Samstag und Sonntag).

Park-Café 20.30 Uhr (Dienstag, Donnerstag, Samstag,

Sonntag). — Tannus-Tanz-Palais (jeden Abend). — Hotel

Metropole 21 Uhr (Mittwoch, Samstag, Sonntag). — Im

„Hahn“ täglich ab 21 Uhr.

Herrn Hannsickes Wiedergeburt.

Von Lion Feuchtwanger.

(Nachdruck verboten.)

Franz G. Hannsicke, ein junger, etwas dürrer
Mann, mit schmalen, finnischem Gesicht und ent-
zündeten, bebrillten Augen, stand an einem
Dezemberabend in seiner Stube in der Borsigstrasse.

Die Stube war grün gestrichen, enthielt ein Bett,
einen Tisch, zwei Stühle, billigste Erzeugnisse der
Grossmöbelfabrik Davidson & Söhne, ausserdem ein
kleines, überaus gebrechliches Bücherbrett, einen
Rundfunkapparat, ein Vogelbauer, dessen Insasse
aber bereits verstorben war.

Franz G. Hannsicke war verdrossen und müde.
Er war für vitaminhaltige Nahrung, Anhänger der
Lehre von der Auslese der Besten und vom Über-
menschen, Mitglied einer radikalen, die Diktatur
propagierenden politischen Partei, sowie eines
Vereins für rationelle Beschuhung, von Beruf Buch-
handlungsgehilfe.

Er hatte wenig Freude an seinem Beruf; denn
die Leute wollten die von ihm bevorzugten Autoren
nicht kaufen, und wenn er die Kriegserinnerungen
eines Helden oder Nietzsches „Zarathustra“ vor-
schlug, erwiderten die Kunden, sie wünschten ein
Buch, das in Ostpreussen spiele und mit grünem

Einband, und es dürfte nicht mehr als 3.50 Mark
kosten. Enttäuscht also von seiner Tätigkeit, ver-
bittert durch Verweigerung einer Gehaltszulage, die
ihn instand gesetzt hätte, sich einen neuen Anzug
zu kaufen und so in den Vorstand seines Vereins ge-
wählt zu werden, vergrämt ferner durch die Absage
seiner Braut, die er aus Geldmangel dreimal hinter-
einander zu Spaziergängen statt zum Besuch eines
Lokals hatte auffordern müssen, verärgert schliess-
lich durch ungenügende Heizung seiner Stube, be-
schloss Franz G. Hannsicke, als ihm gar noch beim
Anzündern der Gaslampe das Zündholz versagte,
keinen weiteren Versuch zu machen, sondern das
Gas aus- und sein verpfushtes Leben verströmen
zu lassen.

Mit leisem, singendem Geräusch wich also das
Gas aus dem geöffneten Hahn, den Franz G. Hanns-
icke in der breiten Lichtbahn, die von einer
Strassenlaterne schräg und unangenehm scharf
durch das Zimmer fiel, genau erkennen konnte.
Franz G. Hannsicke hatte zunächst ein Gefühl
trotziger und triumphaler Erhabenheit. Er hatte
ohne Zögern den ersten grossen Entschluss seines
Lebens ausgeführt, er liess sich nicht länger vom
Schicksal narren. Er überlegte, was die Wirtin sich
sagen werde, mit der er täglich Streit wegen des
dünnen Brotaufstrichs hatte, was der Besitzer der
Buchhandlung denken werde, der ihm die Gehalts-

zulage abgeschlagen hatte. Er schnupperte den sich
verstärkenden süsslichen Geruch ein, versuchte zu
berechnen, wie lange es wohl dauern werde, sah
nach der Uhr, zu diesem Behuf in die Lichtbahn
tretend. Dann überlegte er, es sei doch schade um
ihn, jung sei er, voll Philosophie, Begabung und
gutem Willen. An allem sei die schlechte Ein-
richtung der Gesellschaft schuld, und es fehle ein
Diktator.

Wie es wohl bei seiner Beerdigung zugehen
würde? Er stellte sich die Notiz in den Zeitungen
vor, der „Anzeiger“ wird die Nachricht sicher ganz
klein bringen, wahrscheinlich sogar ohne Namens-
nennung. Er verspürte eine leichte Benommenheit,
vielleicht war es auch nur Einbildung, die Vor-
stellung von Männern mit Gasmasken tauchte in
ihm auf. Er legte die Brille ab, es schien ihm
würdevoller, ohne Brille zu sterben. Er sagte vor sich
hin: „Das Land, von dem kein Wanderer wieder-
kehrt“ und fragte sich, ob er sich aufs Bett legen
sollte oder ob es geziemender sei, auf dem Stuhl
sitzend in dieses Land einzuziehen. Er dachte:
„Der Tor und der Tod“, dies war ein Buch, von dem
er einige Exemplare verkauft hatte. Wegen eines
Exemplars, das ein Kunde durchaus zurückgeben
und er nicht zurücknehmen wollte, war ein heftiger
Streit zwischen ihm und seinem Prinzipal ent-
standen. Dann dachte er daran, dass durch den ge-

Hamburger & Weyl

Marktstrasse — Ecke Neugasse

Telefon 275 26

MODERNES SPEZIALHAUS

für Wäsche-Ausstattungen

Zeitgemässe Unterzeuge für Damen und Herren

Erstlings-Wäsche und Bekleidung

Betten und Kinderwagen

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 17. November 1928.

11 Uhr in der Kochbrunnentrinkhalle:

Früh-Konzert

ausgeführt von dem Salon-Orchester HANS GÖBEL

Leitung: Hans Göbel

Vortragsfolge:

1. Ouverture zu „Johann von Paris“ Boieldieu
2. Strandbilder, Walzer Waldteufel
3. Fantasie aus der Oper „Die Regimentstochter“ Donizetti
4. Der Wanderer Schubert
5. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler“ Zeller

16 Uhr:

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Orchester-Vereinigung Wiesbaden

Leitung: Kapellmeister W. Haberland

Vortragsfolge:

1. Marsch Schröder
2. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai
3. Immer oder Nimmer, Walzer Waldteufel
4. Fantasie aus „Aida“ G. Verdi
5. Spanische Rhapsodie Richardy
6. Fantasie aus der Oper „Margarethe“ Gounod
7. Solinger Schützenmarsch F. v. Blon

Eintrittspreis für Nichtabonnenten: 1 Mk.

20 Uhr im grossen Saale:

Jazz auf 4 Flügeln

(Näheres im besonderen Handprogramm)

Eintrittspreise: 1 1/2, 2, 3, 4 Mark.

Garderobegebühr und Wiesb. Nothilfe 0.30 Mk.

Sonntag, 18. November: 11.30 Uhr **Frühkonzert**

am Kochbrunnen

16 Uhr: **Konzert**

20 Uhr: **Nordischer Komponisten-Abend**

Staatstheater Wiesbaden

Grosses Haus

Samstag, den 17. November 1928.

264. Vorstellung. 7. Vorstellung. Stammreihe F.

Carmen

Oper in vier Akten von G. Bizet.

Musikalische Leitung: Josef Rosenstock.

Personen:

Don José, Sergeant	Eyvind Loholm
Escamillo, Stierfechter	Adolf Harbich
Remendado, Schmuggler	Heinrich Schorn
Dancario, Schmuggler	Fritz Mechler
Zuniga, Leutnant	Heinr. Hölzlin
Moralés, Sergeant	Carl Köther
Carmen, ein Zigeunermädchen	Grete Reinhard
Micaëla, ein Bauernmädchen	Ilse Harbich
Frasquita, Zigeunermädchen	L. Grombacher a. G.
Mercédès, Zigeunermädchen	Charlotte Müller

Ort der Handlung: In und bei Sevilla.

Tänze: (Entwurf und Leitung: Rita Rokst).

II. Akt: Zigeunertanz, ausgeführt von den Gruppentänzerinnen.
IV. Akt: a) Allegro vivo, b) Pastorale, c) Zigeunertanz, ausgeführt von Rita Rokst, Claire Jourdan, Else Mondorf, Hedi Dähler, den Gruppentänzerinnen und Elevinnen.

Anfang 19.30 Uhr.

Ende nach 22.30 Uhr.

Staatstheater Wiesbaden

Kleines Haus

Samstag, den 17. November 1928.

251. Vorstellung. 8. Vorstellung. Stammreihe V.

Doktor Klaus

Lustspiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Personen:

Leopold Griesinger, Juwelier	Max Andriano
Julie, dessen Tochter	Doris Voss
Max von Boden, deren Gatte	Kurt Sellnick
Dr. Ferdinand Klaus	Paul Wiegner
Marie, Griesingers Schwester, seine Frau	Ottile Gerhäuser
Emma, deren Tochter	Olly Heidenreich
Referendarius Paul Gerstel	Paul Breitkopf
Marianne, Haushälterin bei Griesinger	Marga Kuhn
Lubowski, Kutscher	Bernh. Herrmann
Auguste, Dienstmäd. (Dr. Klaus)	Anni Marler
Anna	Lilli Sedina
Behrmann	Gustav Albert
Colmar, Bauern	Haus Bernhöf
Jacob	Walter Hildmann
Eine Köchin	Cloti Ullrich
Ein Kutscher	Walter Kuntz
Eine Kammerjungfer	Marianne Elman
Ein Stubenmädchen	Magda Borgardt

Spielleitung: Max Andriano.

Anfang 19.30 Uhr.

Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, den 18. November, vormittags 11.30 Uhr:

Aufführung der Bodeschule München.

Abends, bei aufgeh. Stammkarten:

Leinen aus Irland. Anfang 19 Uhr.

Jeder Kurgast

und jeder Besucher Wiesbadens

liest das Badeblatt.

METROPOLE

10 Wilhelmstrasse 10

Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag von 21 Uhr an

TANZ

Villen,
Wohn- und Geschäftshäuser,
Wohnungsvermittlung,
Baupläne

Immobilien-Verkehrs-Ges. m. b. H.

Wilhelmstrasse 9
Ecke Bismarckplatz
Fernruf 265 50

„HERZ“
Schuhe-Weltberühmt
Pedoskop, Fuss-Röntgen-Apparat

B&E Goldschmidt

„ANGULUS“
f. empfindl. u. kranke Füße
Langgasse 18 — Telefon 272 46

Rice“ Thila Hummel, Spielleitung: Horst Hoffmann. Der Vorverkauf beginnt morgen Sonntag. — Im Grossen Haus wird für Donnerstag, den 22. November, das Ballett „Die Puppenfee“ von Josef Bayer, das seit einer Reihe von Jahren hier nicht mehr gespielt worden ist, in vollständig neuer Einstudierung und Inszenierung vorbereitet. Die Inszenierung und Tanzleitung hat Ritta Rokst, die Bühnenbilder sind von Friedrich Schleim entworfen und eingerichtet. Musikalische Leitung: Willy Krauss. Der Aufführung geht voraus eine Wiederaufnahme der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Die Partie der Hexe singt zum ersten Male Edit Maerker, die übrige Besetzung ist die gleiche wie bisher. — Die Stammreihen sind für die Zeit vom 20. bis einschliesslich 26. d. M. wie

folgt vorgesehen: Grosses Haus: Dienstag G, Mittwoch D, Freitag F, Samstag E, Sonntag B; Kleines Haus: Dienstag H, Mittwoch III, Donnerstag IV, Freitag V, Montag I. Änderungen vorbehalten.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Der Ufa-Palast bringt ein neues Programm von besonderer Qualität. „Das Grabmal einer grossen Liebe“, ein Drama aus dem Wunderland Indien, ein Filmereignis von künstlerischem und kulturellem Wert, einzig in seiner Art. Alles weitere besagt das morgige Inserat in diesem Blatt. Das Beiprogramm bringt u. a. die neue Ufa-Woche, reichhaltig und interessant wie stets, sowie eine Fantasie aus der Oper „Lakmé“, die als Einführung

zum Hauptfilm gilt, da bekanntlich die Handlung der Oper „Lakmé“ in der fantastischen Märchenwelt Indiens spielt und ihre herrliche Musik durch ihren Melodienreichtum fesselt. Der Zudrang zu diesem Ufa-Film ist anderwärts überall ein enormer und empfiehlt sich daher der Besuch schon der stilleren Nachmittagsvorstellungen.

Sport.

— Boxsport. Die am Dienstag, den 20. d. M. startende Kampfstaffel steht nun endgültig fest und die Namen versprechen recht guten Sport. Von dem 1. WBC. starten die beliebten mit gutem Können ausgestatteten Neugebauer, Kratzenberger, Brand und Bückle, desgleichen zur Verstärkung und Ver-

öffneten Hahn die Gasrechnung dieses Monats ziemlich steigen und die Wirtin sich sicher an seinem Nachlass schadlos halten werde. Er kam sich sehr beneidenswert vor, dass er nun so allein sterben sollte, er sehnte sich nach einem menschlichen Gesicht, er ging ans Fenster, bereits wankenden Schrittes, wie ihm schien, aber die Menschen unten auf der Strasse gingen lautlos und gespenstisch im Schnee und kamen ihm schon wie jenseits des Lebens vor. Er verspürte ein heftiges Verlangen, eine menschliche Stimme zu hören. Es kam ein undeutliches Geräusch aus dem Rundfunkapparat, er ging hin, es kam ihm vor, er schleppte sich bereits, nahm den Hörer um die etwas absteigenden Ohren.

Im Apparat war eine etwas breite, gutmütige und ein wenig dialektische Stimme, die von Schildkröten erzählte. Es war sonderbar zu wissen, dass das letzte, was man von den Dingen dieser Welt erfährt, Einzelheiten über das Leben der Schildkröten war; immerhin war es besser, begleitet von einem Menschenlaut als leeren Ohren dahinzugehen. Der sehr kleine Schädelraum, erzählte die Stimme,

sei mit Hirn erfüllt, dessen Masse in gar keinem Verhältnis stehe zu der des Leibes. Schildkröten von 40 kg hätten ein Hirn, das kaum 4 g wiege. Die Schildkröten zählten zu den ältesten Bewohnern des Planeten. Sie könnten glühende Hitze und Dürre, nicht aber grosse Kälte vertragen. Erstaunlich sei ihre Muskelkraft. Schon eine mäßig grosse Landschildkröte trage einen rittlings sitzenden Knaben, eine Riesenschildkröte mühelos mehrere auf ihr sitzende Männer grössere Strecken. Sie könnten unglaublich lange Zeit leben, ohne zu fressen, ja, ohne zu atmen. Noch monatelang nach den furchterlichsten Verstümmelungen verrichteten sie ihre Funktionen wie unverletzt. Ihre Lebensfähigkeit sei so gross, dass im Berliner Akklimatisationsgarten eine Sumpfschildkröte sechs Jahre gelebt habe, ohne Nahrung zu sich zu nehmen.

Der Buchhandlungsgehilfe Franz G. Hamsicke ging schwer mit geschlossenem Munde atmend, nun wirklich taumelnden Schrittes, den Hörer um die absteigenden Ohren, den Apparat mitreissend, zum Fenster, öffnete es mit heftiger Bewegung, atmete stark, ging zurück, schloss den Gashahn. Er ver-

spürte eine leichte Übelkeit, aber er fühlte sich ungeheuer gehoben und hatte starken Appetit. Noch lag leichter, süsslicher Geruch über dem Zimmer, noch war die Stimme im Apparat. Er zog den geschabten, dünnen Mantel an, er wird jetzt ein Glas Bier trinken oder vielleicht sogar Wein, er wird in ein Tanzlokal gehen, sich eine Braut suchen. Während er die Wohnung verliess, kam seine Wirtin zurück.

„Wissen Sie schon“, rief er ihr aufgeräumt zu, „dass eine Schildkröte mehrere auf ihr sitzende Männer tragen kann?“ Die Frau glaubte, das sei eine Anzüglichkeit, und rief ihm ein Schimpfwort nach.

Unterdessen beendete die breite, gutmütige, leicht dialektische Stimme im Apparat ihre Ausführungen. Es werde, verkündigte sie, viel gesündigt gegen die Schildkröten, denn man halte fälschlich ihre Zähigkeit für ein Zeichen fester Gesundheit. Aber die Schildkröte sei für scheinbar unbedeutende Einwirkungen sogar höchst empfindlich. Nur leide sie langsam. Und das verführe zu dem Glauben, sie könne alles ertragen.

Das sagt Ihnen der Arzt:

Der Verlauf einer Badekur zerfällt in vier Abschnitte.

Den 1. Abschnitt (1.—5. Tag) bildet der Zustand anfänglicher Erschlaffung.

Das 2. Stadium (6.—12. Tag) bildet die erste vermeintliche Besserung.

Im 3. Stadium (13.—22. Tag) macht sich die Reaktion der Kur bemerkbar.

Erst der 4. Abschnitt der Kur bringt die zunehmende Besserung und Heilung.

Daher keine zu kurzen Badekuren!

Wiesbadener Bade-Blatt

stellt dadurch, daß es in allen Hotels und Pensionen stets ausgelegt wird, die ständige Verbindung des Fremdenpublikums mit der Wiesbadener Geschäftswelt dar. Es ist deshalb für jeden Kaufmann das

beste Insertions-Organ

Berthold Jacoby
Nacht-Robert Ulrich

G. m. b. H.
Wiesbaden — Frankfurt a. M.
Tausenstr. 9 Kronprinzenstr. 23
Telephon
23847 23848 23849-23880

Tanz
im
Hahn

Spiegelgasse 15
täglich ab 9 Uhr

Wohnungstausch
Wohnungsbeschaffung
Möbeltransport
Grosses
Kabinen - Lagerhaus

Masseuse
W. Ossenkopp
Kapellenstr. 5 I. Etage
Telefon 20029

treten: Mitzel, Deutscher Meister und 2. Olympia-Sieger, der hervorragende Weltgewichtler Eckert, und an Stelle des noch immer nicht auskurierten Horn der stürmische von Sieg zu Sieg eilende Mittelgewichtler Zimmer. Die diesmaligen Gegner, die Koblenzer Stadtmeister 1927/28 vom Koblenzer Boxklub 1921, haben im Westdeutschen Boxverband einen guten Ruf, welchen sie wohl durch gutes Abschneiden in Wiesbaden noch verbessern wollen. So darf man also auf die Kämpfe wirklich gespannt sein, denn beide Mannschaften werden alle Register aufziehen; speziell im Kampf Mitzel-Weber und Zimmer-Walrabenstein, denn sie stehen sich nicht zum ersten Male gegenüber. Walrabenstein war vor zwei Jahren Mitglied des 1. WBC., ist also auch kein ganz Fremder. Der Halbschwergewichtler Koch hat bei seinem letzten Hiersein sehr gut gefallen, diesmal mit Nickel (Offenbach) gepaart, wird er sich noch besser entfalten können und somit noch mehr bieten. Von Eckert wissen wir, dass er einer der besten des Verbandes ist und in Wiesbaden doch immer sehr gut gefallen hat. Eingeleitet wird der Abend mit dem jüngsten Nachwuchs des Vereins. Auf Wunsch aller Kämpfer amtiert als Ringrichter Herr H. Löcher. Das ausfüllende Konzert wird diesmal ein Elektro der Musikfirma Spiegel & Sohn besorgen.

Die Dame.

— **Moden-Harmonie.** Man geht bei dem Wunsche nach Harmonie in der Mode so weit, nicht nur Farbe und Material, sondern auch Form und Linie einander zu assortieren. Der sackförmige Handschuh, der die Manschettenform etwas zu verdrängen versucht, erhält oben, am Handgelenk, die gleiche Linie oder den gleichen Einschnitt, wie er an dem kleinen randlosen Hut zu finden ist, dessen Stirn

und Wangen eng umrahmende Form an die Frauenhauben des Mittelalters erinnert. Zu den Kappen aus zahllosen kleinen farbigen Federn, die wie eine Papagena-Kopfbekleidung aussehen, wird ein Handschuh mit gleichfarbiger Federmanschette gewählt. Selbst zum Schmuck, zu Perlen und Steinen lässt sich der Handschuh in Übereinstimmung bringen. Die sackförmige hohe Stulpe wird mit grossen weissen Perlen oder farbigen Steinen geknüpft.

Zur Unterhaltung am Kochbrunnen.

— **Worin reisen Sie?** Eine Dichter-Anekdote. Der Nibelungen-Dichter Wilhelm Jordan bereiste einst auf einem seiner vielen Kreuz- und Querzüge die kleinen Städte in der Gegend von Hamburg. In jedem Neste machte er Halt, rhapsodierte und fuhr am nächsten Tage um eine Bannmeile weiter. Da traf es sich denn, dass er drei oder vier Tage lang mit dem nämlichen Passagier in ein Abteil geriet. Dieser Herr konnte ihn unmöglich übersehen und setzte sich am vierten Tage ihm gegenüber mit den Worten: „Sie erlauben, dass ich mich zu Ihnen setze; ich sehe ja, dass wir Kollegen sind. Ich bin Handlungsreisender und reise in bunten Kattunen. Nun muss ich Ihnen aber gestehen, dass Sie mich in die grösste Verlegenheit setzen. Ich bin nämlich in meiner ganzen Sphäre berühmt für meinen scharfen Blick, der sofort genau erkennt, in welcher Branche ein mir wildfremder Kollege reist; denn Sie glauben gar nicht, welche eigentümlich feine Merkmale z. B. die Reisenden in bunten Kattunen von denen in einfarbigen oder den Reisenden in Seide von dem in Wirkwaren unterscheiden. Bei Ihnen aber stehe ich, wie man zu sagen pflegt, wie der Ochs am Berge. Ich bitte also um Aufklärung: „Worin reisen Sie?“ „In Nibelungen“, antwortete Jordan. „Erlauben Sie, Herr Kollege, dass ich aus den Wolken falle.“

„Bitte, genießen Sie sich gar nicht.“ „Also, Herr Kollege, ich bin seit zwanzig Jahren Reisender und wegen meiner Kenntnisse auch der ausgefallensten Artikel berühmt, aber Nibelungen — so sagten Sie doch wohl —, der Artikel ist mir völlig unbekannt. Wollen Sie mir nicht mal eine Probe davon geben?“ „Aber von Herzen gern“, erwiderte Jordan, setzte sich in Positur und begann mit dröhnender Stimme ein paar Stabreime dem verdutzten Kollegen ins Gesicht zu schleudern. Der Reisende in bunten Kattunen aber ging — der Zug hielt gerade — flüchtig und war wahrscheinlich bis an sein seliges Ende felsenfest davon überzeugt, dass er es mit einem Irren zu tun gehabt hatte. (Ma.)

— **Eine Porzellankirche in Meissen.** Das tausendjährige Meissen, das im kommenden Jahre sein Stadtjubiläum feiern wird, wird bis dahin eine neue, in der Welt einzigartige Sehenswürdigkeit in Gestalt einer Kriegergedächtniskirche erhalten, deren innere Ausstattung ausschliesslich aus Porzellan ausgeführt wird.

— **Wer begleitet mich 1929?** Mein Kalender! Auch die gebildete Frau hat ihren Kalender: „Frauensachen 1929“ nennt er sich und ragt aus der Fülle ähnlicher Erscheinungen durch die ausgeprägte Eigenart seines Grundgedankens und dessen geschlossener Durchführung hervor. In 53 schönen Kunstdruck-Sonntagsblättern und knappen aber inhaltsreichen Begleittexten und Wochensprüchen berichtet er über das geistige, soziale und künstlerische Wirken hervorragender Frauen. Ina Seidel, Helene Thimig, Helene Böhlau, Adele Schreiber, Cosima Wagner und viele andere reichen sich die Hand in der grossen gemeinsamen Sache: des erfolgreichen Schaffens der modernen Frau. Der Kalender gehört auf den Schreibtisch jeder geistig interessierten Frau. (Preis 2,80 M. — Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststrasse 72.)

Der Maler.

Von Ulrich Kamen.

(Nachdruck verboten.)

Da war ein Bauer im Kärntnerischen, dem seine grösste Freude war es, wenn Handwerksburschen kamen und bei ihm übernachten wollten. Der Bauer lebt heute noch, und ich werde mich hüten, den Ort zu verraten, wo er haust. Er hat ein gar schönes Anwesen, hart an der Grenze der Steiermark. In dem grossen Stalle liegt Heu und Stroh, und dort schlagen die Handwerksburschen ihr Lager auf.

Da kam einmal ein Handwerksbursch angereist, das war ein gar feiner Kerl. Er hatte eine hohe Stirn, braune Locken fielen auf sie herab; das Gesicht, in dem ein paar helle Augen blitzten, war so schön wie das des heiligen Johannes in der Kirche. Und feine, schmale Hände hatte der Handwerksbursch. Aber das war auch alles. Keinen Fetzen Papier, die Schuhe konnte man höchstens noch Oberleder nennen und der Anzug? Du lieber Gott! Kurz, der Handwerksbursch war schwer in Bruch, wie es in der Kundensprache heisst.

Er trat abends um die gewöhnliche Handwerksburschenzeit ins Haus. „Gelobt sei Jesus Christus!“ lautete sein Gruss. Die so grüssten, die konnten gewiss sein, dass sie beim Bauern ganz besonders gut angesehen waren.

„Freilich darfst du übernachten!“ sagte der Bauer, der in seinem Lehnstuhl hinter dem Neuigkeits-Weltblatt sass und seine Pfeife rauchte. „Setz dich nur auf d'Ofenbank. Gleich gibst's was z'essen.“

Der Handwerksbursch liess seine leuchtenden Augen in der Stube umherschweifen. Braungetäfelt, rauchgeschwärzt, nach Wald duftend. Und nach dem Pfeifenrauch des Bauern.

Und unter dem Muttergottesbild, an dem die geweihte Kerze brannte, sass die Tochter des Bauern, ein blitzsauberes Mädel. Das Mädchen hatte blondes Haar und blaue Augen. Mochte so achtzehn Jahre alt sein.

Der Handwerksbursch sah das Mädchen an und zog einen Zeichenblock aus der Tasche und fing an zu zeichnen.

Die Magd kam mit einer mächtigen Schüssel Milchsuppe und einem Kanten Brot, riesengross. Drei Handwerksburschen, ein Schuster, der mächtig nach Schnaps roch, ein Tischler, der soeben aus der Arbeit kam, und ein Metzger, rot, fett, die Mütze auf dem linken Ohr. Und sie standen und sassan nach der Begrüssung des Bauern um den Handwerksburschen, der zeichnete, umher und staunten. Konnte der malen!

Und er zeichnete weiter und weiter, vergass die Milchsuppe und das schöne Brot, bis er fertig war. Da war nichts mehr da. Und immer wieder betrachtete er sein Bild!

„Bist wohl ein Maler?“ fragte der Bauer. „Schön ist das Bild!“ fuhr er fort. „Ich geb' dir gleich einen Fufziger dafür. Akkurat getroffen.“

Aber der Maler gab das Bildel nicht her, sondern nahm es am nächsten Tage mit auf die Fahrt, weitab von den anderen Handwerksburschen.

Zehn Jahre, zwanzig Jahre vergingen. Noch immer steht das Haus an der steirischen Grenze, noch immer lebt der Bauer. Da kam eines Tages ein gar feiner Herr ins Haus, setzte sich auf die Ofenbank und zündete eine Zigarre an. Der Bauer sass in seinem Lehnstuhl, rauchte seine Pfeife und las im Neuigkeits-Weltblatt. Und eine Kerze brannte unter dem Marienbild. Und unter dem Bild sass ein blondes Mädchen, das eifrig Strümpfe strickte.

„Habt's einen Most?“ fragte der Fremde den Bauern. Und sie brachten Most, einen ganzen Liter.

Und der feine Herr blickte um sich. Braungetäfelt war das Zimmer, rauchgeschwärzt, nach Wald duftend, und nach dem guten Tabak des Bauern.

Und aus seiner Tasche zog der feine Herr ein Bildchen. Es stellte ein blondes Mädchen dar, unter dem Marienbild sitzend, beleuchtet von der geweihten Kerze. Der feine Herr stand auf und zeigte dem Bauern das Bild.

Der sah von seiner Zeitung auf. „Hab' Euch gleich erkannt“, sagte er zu dem Maler. „Kenne alle meine Handwerksburschen wieder, und wenn sie nach zwanzig Jahren kommen. Hier in meinem Büchel müsst Ihr auch noch stehen.“ Und er blätterte nach. Richtig, da stand der Name des Handwerksburschen, der einst vor zwanzig Jahren die gastliche Stätte zum Uebernachten benutzte.

„Ja!“ sagte der Bauer. „Ihr habt wohl jetzt Arbeit? Oder wollt Ihr übernachten?“ Der Maler verneinte.

„Und das Mädel dort ist nicht dasselbe von damals!“ sagte der Bauer. „Das ist die Tochter meiner Tochter.“

Und es kamen bei der Tür herein drei Handwerksburschen, ein Schreiner, ein Schuster und ein Maurer. Sie zogen ihre Mütze und nahmen Platz auf der Ofenbank. Und ein rundes Weibchen brachte die Milchsuppe und grosse Stücke Brot. Und die Frau freute sich über ihr Jugendbildnis und hätte es gerne besessen, aber es war dem Maler nicht feil für den Fufziger, den die Frau bot.

Und der Maler schritt weiter durchs Dorf, vorbei an dem Brunnen, an dem er einst seinen brennenden Durst löschte, vorbei an der Kirche, auf deren Glockenschlag er einst wartete, um Nacht lager heischen zu können . . .

Tages-Fremdenliste.

Nach den Anmeldungen vom 15. November 1928.
* vor dem Namen bedeutet: als Passant
angemeldet

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

A.
Abresch, E., Hr., Neustadt Kaiserhof
Adler, A., Hr., Wandsbek Grüner Wald
*Agutstein, F., Hr., Greiz Central-Hotel
Angebeck, A., Hr., Hamburg Schwarzer Bock
Arabini, H., Hr., Sinn Grüner Wald

B.
Ballin, A., Fr., Hamburg Bellevue
*Baneroff, Th., Fr., London Rose
*Bauer, G., Hr., Neustadt Central-Hotel
*Bauer, A., Hr., Chemiker, Dr. phil. m. Fr.,
Bitterfeld Palast-Hotel
*Bayer, J., Hr., m. Fr., Augsburg

*Benda, A., Hr., Kirberg Neuer Adler
*Berkenhoff, E., Hr., Iserlohn Kaiserhof
Bernauer, C., Hr., Dipl.-Ing., Königsberg

*Bertram, F., Hr., Köln Taunus-Hotel
Best, F., Hr., Bad Ems Schützenhof
Blach, H., Fr., Halberstadt Kronprinz
Brand, B., Hr., Koblenz Hospiz z. hl. Geist
Brenner, E., Hr., Stuttgart Grüner Wald
Breuer, P., Hr., Weinbändler, Rüdesheim

*Broekhuis, J., Fr., Köln Hotel Nassau
*Brohn, H., Hr., Buckow Hotel Union
Buhler, O., Hr., Fabr., Cannstatt
Grüner Wald

C.
*Cleppien, F., Hr., Greifenwald, Central-H.

D.
Damrosch, W., Hr., Charlottenburg Grüner Wald
Dammann, A., Hr., Dortmund Hotel Mönchshof
Deltow, O., Hr., Gotha Grüner Wald
Dieckenhofen, A., Hr., Apotheker, Mehlum Hotel Rose
Diehl, O., Hr., Sinn Grüner Wald
*Dietrich, E., Hr., Reg.-Rat, Kassel Hotel Westminster

*Dillenberger, E., Hr., München Schwarzer Bock
Dirkes, H., Hr., Gütersloh Grüner Wald
Dittmar, M., Hr., Koblenz Grüner Wald
Drechsler, O., Hr., Apolda Grüner Wald
Dreher, H., Hr., Fabr. m. Fr., Butzbach Villa Ohnda

E.
Eichrodt, J., Hr., Osthofen Kölnischer Hof
*Eitingon, B., Fr. m. Kind u. Begl., Berlin Hotel Rose
Elchebroich, C., Hr., Mühlfort

Schwarzer Bock
Engel, E., Fr., Worms Schützenhof
Erbeling, W., Hr., Kl. Schwalbach
Evers, H., Hr., Köln Schützenhof
Grüner Wald

F.
Fauth, G., Hr., Gießen Grüner Wald
Filtz, H., Hr., Charlottenburg Grüner Wald
Fleck, C., Hr., Dr. m. Fr., Höchst Viktoria-Hotel

*Framheim, O., Fr., Landgerichtsdirektor,
Hamburg Schwarzer Bock
Frank, R., Hr., Berlin Grüner Wald
*Fruenzen, F., Hr., Trauben-Trarbach Rheingauer Hof

Freudenberg, E., Fr., Baden-Baden Evang. Hospiz
*Fuchs, H., Hr., Feuerbach Hotel Reichspost-Reichshof

G.
*Griese, W., Hr., Köln Hotel Union
*Graf, A., Fr., Kitzingen, Schwarzer Bock
Greviler, E., Fr., Paris Kronprinz
Gutenstein, L., Fr., Frankfurt

*Gutwig, M., Hr., m. Fr., Frankfurt Englischer Hof
Hotel Vogel

H.
*Hack, E., Fr., Solingen Hotel Osterhof
Halle, E., Hr., Würzburg Grüner Wald
Hansmann, H., Hr., m. Fr., Würzburg

Heimann, G., Fr., Berlin Schwarzer Bock
Helling, K., Hr., Krefeld Grüner Wald
Herhaus, W., Hr., Essen Grüner Wald
*Herr, Fr., Regierungsrat, Bad Tölz

*Herz, M., Hr., Ludwigshafen Hotel Nassau
Heuft, J., Hr., Trier Zum Römer
Hirsch, S., Hr., m. Fr., Nürnberg Palast-Hotel

Hirsch, M., Hr., m. Fr., Frankfurt Hotel Kronprinz
Hirsch, S., Hr., Karlsruhe Grüner Wald
Hübner, H., Hr., Goddelau Schützenhof

J.
Joma, A., Hr., Dortmund Hotel Mönchshof
*Jansen, F., Hr., Aachen Stadt Bierbrich
*Julius, F., Hr., Frankfurt Central-Hotel

K.
*Kampe, A., Hr., Leipzig Central-Hotel
Kapitz, J., Hr., m. Fr., Haag Kaiserhof
*Karst, L., Hr., Oberstudiendirektor, m. Fr.,
Bremen Hotel Vogel

*Kautmann, J., Hr., Grevenbrück Evang. Hospiz
Kemeler, F., Hr., Oberesärlingen Römerbad
Kleff, W., Hr., Düsseldorf Hotel Mönchshof

Kleffmann, H., Hr., Düsseldorf Hotel Mönchshof
Klöster, W., Hr., Düsseldorf Hotel Mönchshof
*Koch, H., Hr., Dir., Speyer Central-Hotel

Köhnen, W., Hr., Krefeld Grüner Wald
*Küfers, F., Hr., Duisburg Stadt Ems

L.
*Lachmann, H., Hr., m. Fr., Berlin Hotel Nassau
*Lamblich, J., Hr., Limburg Friedrichshof
*Latscha, M., Hr., Frankfurt Palast-Hotel

*Lennard, E., Fr., Allendorf Zwei Bücke
Leser, A., Hr., Lahr Grüner Wald
*Lewent, E., Hr., Berlin Schwarzer Bock
Lindbaum, L., Hr., München Grüner Wald
Löwengart, L., Hr., m. Fr., Rixingen Hotel Kronprinz

Ludwig, C., Fr., Krefeld Quisisana

M.
März, M., Fr., Bonn Palast-Hotel
Mertes, R., Hr., Rentn., Saarbrücken Goldenes Kreuz
Mertes, F., Fr., Saarbrücken Goldenes Kreuz
*Merwil, R., Hr., m. Fam., Detroit

*Meyer, H., Hr., Heidelberg Hotel Nassau
Meyer, J., Hr., Stadtrat a. D., Halberstadt Hotel Kronprinz
*Michelmann, F., Hr., Reg.-Rat, Kassel Hotel Westminster

*Möller, E., Hr., Ing., Frankfurt Taunus-Hotel
Müller, H., Fr., Singen Villa Margarethe
Munnich, F., Hr., Leer Kölnischer Hof

N.
Nellis, A., Fr., Wiesbaden Metropole
Nordhoff, F., Hr., Bremen Sanatorium Dr. Arnold
Nurmann, W., Hr., Karlsruhe, Palast-Hotel

O.
Otto, A., Hr., Kurhausb., m. Fr., Karlsbad Schwarzer Bock

P.
*Paffrath, G., Hr., Kunstmaler, Düsseldorf Hotel Nassau
*Pearson, G., Fr., London Hotel Rose
Peters, E., Hr., Bremen Villa Speranza
*Petersen, N., Hr., Schriftsteller m. Fr.,
Lübeck Christl. Hospiz II

Pilters, W., Hr., Krefeld Bellevue
von Popowski, Th., Hr., Ing., Warschau Sanatorium Nerotal

R.
Rapp, M., A., Fr., Gernsheim Schützenhof
Reich, B., Hr., Rentn. m. Begl., Radevormwald Villa Rupprecht
*Resch, M., Hr., Lörrach Central-Hotel
v. Rackow, S., Fr., Wiesbaden Villa Rupprecht

*Roessler, A., Hr., Köln, Hotel Westminster
*Rosenberg, J., Fr., Göttingen Englischer Hof
*Ruden, A., Hr., m. Fr., Berlin Neuer Adler

*Rüppel, A., Fr., Frankfurt Palast-Hotel
*Ruhr, G., Hr., Hamburg Palast-Hotel

S.
*Salamonsall, J., Hr., Berlin Hotel Osterhof
Sandtuch, H., Hr., Dortmund Hotel Mönchshof
*Sandel, G., Fr., Frankfurt Central-Hotel
*Schachtebeck, E., Hr., Grevenbrück Evang. Hospiz

*Scheidt, W., Hr., Fabrikdirektor, Kettwig Palast-Hotel
Scheifer, G., Fr., Gießen Grüner Wald
Schimonsky, W., Hr., Köln Grüner Wald

Schmidt, K., Hr., Apotheker, Hagen Pariser Hof
Schmidt, A., Fr., m. Begl., Leipzig Schwarzer Bock
*Schubel, W., Hr., Dr., Chemiker, Leipzig Hansa-Hotel
*Schneider, H., Hr., Dipl.-Ing., Deggendorf Hansa-Hotel
Schneider, K., Hr., Köln Grüner Wald

*Schneider, P., Hr., Essen Schwalbacher Strasse 49
*Schneiderhahn, F., Hr., m. Fr., Gemünd Hansa-Hotel
*Schott, M., Hr., Ing., Strassburg Hansa-Hotel

Schrag, B., Fr., Gelsenkirchen Villa Rupprecht
Schueckhardt, A., Hr., Frankfurt Schützenhof
Schulte, H., Hr., Gutsbes., m. Fr., Somborn Dom-Hotel

Schulte, J., Hr., m. Fr., Gelsenkirchen Schwarzer Bock
Schwab, E., Fr., Hamburg Palast-Hotel
Schwalbacher, M., Fr., Frankfurt, Kronprinz
Simon, A., Hr., Köln Continental

*Sommerfeld, H., Hr., Fabr., m. Fr., Erfurt Palast-Hotel
Sonnemann, H., Hr., Berlin Grüner Wald
*Stareich, L., Hr., Dr., Opernsänger, Berlin

Starke, K., Hr., Berlin Hafnergasse 4/6
*Stein, C., Hr., Duisburg Stadt Ems
Stein, H., Hr., Nürnberg Grüner Wald
*Steinbach, H., Fr., Solingen Hotel Osterhof

Straker, A., Fr., Oberhausen Kölnischer Hof
Stumpf, L., Hr., Düsseldorf Grüner Wald

T.
Trier, O., Hr., Geheimrat, Zweibrücken Hotel Kaiserhof

V.
Veeck, A., Hr., Idar Grüner Wald
Vendig, D., Hr., Kaiserslautern Grüner Wald
*Vernon-Nelsen, H., Hr., London Rose
Vierhaus, W., Hr., Fabrikbes., m. Fam., Rheydt Schwarzer Bock

*Viss, K., Hr., Dr., Direktor, Köln Central-Hotel
Vogel, H., Fr., Frankfurt Englischer Hof

W.
Wallenfing, E., Fr., m. Tochter, Bad Neuenahr Hotel Dahlheim
Wallersheim, J., Hr., Köln Grüner Wald
Wallenstein, O., Hr., Köln Grüner Wald
*Walther, J., Hr., Dir., Deggendorf Hansa-Hotel

*Weber, K., Hr., Barmen Central-Hotel
Wechsler, J., Hr., m. Fam., Wiesbaden Riehlstrasse 15
Weinberger, A., Hr., Wien Grüner Wald
Welter, E., Hr., Krefeld Grüner Wald

*Werle, K., Hr., Ludwigshafen Hotel Westminster
*Werner, L., Fr., Bad Soden Hotel Cordan
Weyhausen, E., Hr., Dir., Johannesberg Hotel Bellevue

Weyhausen, H., Fr., Bremen Bellevue
*Wichmann, H., Hr., m. Tochter, Hamburg Schwarzer Bock
*Windhorst, A., Fr., Bad Tölz Hotel Cordan

Z.
Zahn, H., Hr., Berlin Grüner Wald

Damen- u. Herren-Feinwäsche

Wäscherei Dörr

Wiesbaden-Bierstadt

Fernruf 25137

pünktlich und gut



Taunus-Restaurant

Rheinstraße 19-21

neben der Hauptpost

bestfrequentierte, vornehm behagliche Gaststätte Wiesbadens
mit Bier- und Weinabteilung. Erstklassige Darbietungen
aus Küche und Keller. Täglich künstlerische Unterhaltung der
Hauskapelle Schwarzbach-Gros

Taunus-Hotel

Zimmer mit fließendem Wasser, Bad und Toilette, sowie jedweden modernsten Komfort.
Moderner Garagenbau (15 Einzelboxen im Hotel)

„Nonnenhof“

Café-Restaurant

Kirchgasse 15 (über Ehape) Tel. 200 26

Diners — Soupers

1.30 u. 2.— Mk.

Tägl. abends Künstlerkonzert



Spezialgeschäft feinsten
Qualitäts-Stahlwaren

für Luxus u. Bedarf, für Reise u. Sport

Aparte Geschenke und reizende
Neuheiten für die Dame u. den Herrn

Sämtliche Schleifereien und Reparaturen
durch Facharbeiter in eig. Werkstätten

G. Eberhardt

Hofmesserschmied



46 Langgasse 46
nahe Kochbrunnen

English spoken

On parle français

Konditorei und Café FR. BLUM

Wilhelmstrasse 46

Gleich am Kurhaus

Von jedem Fremden besucht!

Wiesbadener Spezialitäten: Ananastorten —
Wiesbad. Pflaumen

Versand nach auswärts bereitwilligst

BADHAUS ZUM SCHÜTZENHOF

Schützenhofstr. 4. Thermalbäder mit Ruhegelegenheit
von 8-13 und 15-18 Uhr. An Samstagen Badezeit
bis 19 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen.



Ob Regen oder Sonnenschein
Die Kleidung muss geeignet sein!

Es ist doch ganz unnötig, dass Sie Ihre
Gesundheit und Ihren flotten Anzug ge-
waltig ruinieren. Ein Regenmantel
schont Ihren Anzug und schützt Sie vor
Nässe. Gummimäntel Mk. 16.-, 25.-, 33.-
Wollene, imprägnierte Herren-Mäntel
Mk. 45.-, 50.-, 55.-, 60.-. Lodenmäntel
Mk. 18.-, 24.- Für jeden Zweck finden
Sie die richtige Bekleidung bei

Ernst Neuser

Wiesbaden — Kirchgasse 42

Das große Spezialhaus d. guten Qualitäten.